

Konfirmationspredigt 7. Mai 2006, Neukirchen-Dorfkirche

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Paten, liebe Freunde und Bekannte, liebe Gemeinde.

Wir feiern Konfirmation. 1 ½ Jahre Unterricht sind zu Ende. Und manchmal war es wirklich nicht einfach. Und ich meine, da ging es nicht nur um die Unterrichtszeit kurz nach der Schule, da ging es nicht nur um manche Mitkonfirmanden, die man lieber auf dem Mond gesehen hätte. Manche und mancher von Euch hatte echte Probleme mit den Inhalten. Wie kann ich an einen glauben, den ich nicht sehe, wie kann ich mein Leben jemandem anvertrauen, mit dem man so wenig erleben kann. Manche von Euch haben aber auch andere Erfahrungen gemacht, haben erste Ahnungen davon bekommen, dass unser Leben nicht nur Zufall ist, sondern gewollt, dass es wirklich den gibt, der Dein und mein Leben gewollt hat, der sich nichts sehnlicher wünscht, als dass wir seine Liebe zu uns mit unserem Leben und in unserem Alltag erwidern und beantworten. Damit hat auch Euer Konfirmationslied zu tun. Vielleicht hat einer das Lied auch gewählt, weil es eine schöne Melodie hat. Aber wie kaum ein anderes Lied bringt es das Zentrum unseres christlichen Glaubens zum Ausdruck. Immer wieder stoßen wir mit unserem Leben an Grenzen. Zwischen Menschen tun sich unüberwindbare Gräben auf. Ein Wort gibt das andere, vielleicht fliegen auch Fäuste, der andere wird abgewatscht. Und mit einem Mal haben zwei keinen Platz mehr in einer Klasse, in einer Straße, in einem Betrieb oder auch in einer Familie. Eigentlich fühlt sich jeder im Recht und selbst mit einer Entschuldigung kannst Du nichts mehr ausrichten. Wenn aus Gedanken und Worten Stacheldrahtverhaue und massive Wände werden, dann kannst Du Dir Deine Entschuldigung wo hin stecken. Und das Repertoire an Freundlichkeiten, das wir heute in verschiedenen Fernsehsendungen wahrnehmen, scheint gänzlich unpassend zu sein. Alles wird gut – passen Sie auf sich auf – wird schon – passt schon und dann funktioniert es auch mit Nena nicht mehr, wenn die Zeit reif ist für ein bisschen Zärtlichkeit. Dann braucht es schon ein anderes Kaliber, da langt kein Make-up, da geht es nicht um Schönheitsreparaturen, sondern da muss von Grund auf saniert werden. Und so gebraucht Euer Konfirmationslied ein eher ungewöhnliches Wort. Ich vermute,

dass das Wort Versöhnung in Eurem normalen Wortschatz kaum vorkommt. Da stehen schon eher, es tut, mir leid; Entschuldigung; Verzeihung; oder einfach sorry auf dem Program. Aber Versöhnung, das ist schon ein echter Kracher. Da war vorher der Krieg ausgebrochen. Da sind mühsame Friedensverhandlungen nötig. So etwas kennst Du nicht? Mal Hand auf's Herz: Wie steht es mit Deinen Eltern, nein Du musst jetzt nichts sagen, oder nimm den in der Klasse, den alle abgeschrieben haben. Sie wissen selbst wo gerade der Moment ist, Tischtücher des Zusammenlebens zu zerschneiden. Und wie steht es um das Verhältnis zwischen Dir oder Ihnen und Gott. Ist das wirklich ein Vertrauensverhältnis, was halten wir von Gott und was hält er von uns. Und Versöhnung heißt, mitten in der Sturmgepeitschen See, zeigt mit auf einer Klippe ein Licht, es gibt Orientierung in Deinem Leben, Gott lässt Dich nicht im Stich, er sagt ja zu Dir. Noch einmal, es geht nicht darum, ab jetzt fehlerfrei zu leben, aber Gott sieht Dich, wenn Du ihm vertraust, mit anderen Augen an, mit den den Augen seiner Liebe, seiner Vergebung und seiner Versöhnung.

Paulus sagt zu den Korinthern (2.Kor 5,17-21), mit denen er immer wieder schwerste Auseinandersetzungen hatte, Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

Also, wenn Du, wenn Sie noch nicht so weit sind mit Gott, wenn noch Zweifel plagen, das ist ja nicht schlimm, aber Gott ist schon weiter er hat sich entschieden, weil Jesus den Kopf hingehalten hat für all unsere Schuld, Übertretung und Lieblosigkeit, deshalb sieht Gott Dich und mich mit anderen Augen. Du musst nicht fertig und vollkommen sein, aber für ihn ist die Versöhnung zwischen Dir und ihm schon vollzogen. Und deshalb bitten wir Euch an Christi Statt, sag ja, lass Dich von Gott annehmen. Und Das wird sein, so habt Ihr es gesungen wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst das wahre Licht. So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein, so ist Versöhnung, so ist Vergeben und Verzeihn.

Aber ich merke, Du bist noch nicht ganz zufrieden, da nagt noch der Zweifel. Da ist noch nicht alles ausgeräumt. Und genau dafür Zweifler und Menschen, die noch nicht fertig sind, noch Fragen haben oder mal einen Tip brauchen oder geben können. Für Menschen wie Du und ich ist Gemeinde da. Im TAM, in den Kindergruppen, in der Band, oder dann zusammen mit den neuen Katechumenen oder im Jugendsingkreis, im Mitarbeiterkreis oder im Kindergottesdienst. Ich finde es toll, dass einige schon gesagt haben, dass war nicht mein letzter Tag. Und genau dafür wünschen wir Dir Gottes Segen. Zusammen mit Deiner Familie und anderen Menschn, die Dir wichtig sind wünschen wir Dir einen gesegneten Tag und ein erfülltes Leben an der Hand Gottes.

Als wir die Konfirmationkerzen gebastelt haben, fragte einige, was das den solle. Es ist eine Erinnerung an diesen Tag, an euer Lied und eine Erinnerung, dass Gott Deinen Lebensweg erleuchten und erhellen möchte. Wie ein Feuer in der Nacht möchten diese Kerzen Euch daran erinnern Gott hat zu Euch ja Gesagt und Ihr habt das erwiedert. Amen